

22.11.2010 Kilometerstand 1981 Tageskilometer 329

Die Nacht präsentierte sich wie erwartet kalt. Alfreds Uhr zeigte um 5 Uhr früh 8 Grad Innentemperatur. Aber bereits um 6 Uhr heizte die Sonne vom blauen Himmel auf unseren Wagen und bewegte uns zum Ausstehen. Ohne Frühstück fuhren wir zum Lake Matheson, der nur in den Morgenstunden ein Spiegelbild der umliegenden Berge zeigen sollte. Nach einer kurzen Wanderung dorthin,



kurvten wir über eine schöne Bergstraße zum 30 km entfernten Franz Josef Glacier. Nach einer kräftigen Portion Speck mit Ei als Frühstück wanderten wir zum Franz Josef Gletscher.



Dieser war eigentlich im Vergleich zum Fox Glacier kaum anders. Dann war wieder Autofahren angesagt. Unter blauem Himmel düsten wir durch die Stadt Hokitika mit seinem Uhrturm



nach Greymouth. Dort wollten wir eigentlich nach einem Einkauf tanken. Nach der Besichtigung der Pancakefelsen in Punakaiki



erinnerten wir uns an den geplanten Tankstopp. Nachdem die Tankuhr nur mehr heiße Luft anzeigte, waren wir etwas angespannt. Unser Navi prophezeite die nächste Tankstelle erst im 46 km entfernten Westport. Das war dann abgesehen von den wunderschönen Strandabschnitten



die spannendste Strecke des bisherigen Urlaubs. Alfred versuchte entgegen seiner Rasernatur jeden Tropfen Sprit zu sparen, was uns schließlich ohne Probleme an unser Ziel brachte. Knappe 2 Liter waren lt. unserer Hochrechnung verblieben. Vollgetankt düsten wir dann Richtung Foulwind Nahe Westport. Dort entdecken wir nach kurzer Zeit einen Schlafplatz am Strand.

23.11.2010 Kilometerstand 2310 Tageskilometer 377

Kappe 300 km Bergstraße durch das Landesinnere standen uns bevor. Über Murchison und Motueka fuhren wir nach Puponga, dem nördlichsten Ort der Südinsel. Leider war die gesamte Strecke sehr eintönig. Nur Wald und Wiesen wechselten sich ab.



Auch die Golden Bay ganz im Norden schimmerte nicht all zu sehr, da durch die Ebbe nur Sand zu sehen war.





Nach der anstrengenden Fahrt wollten wir deshalb den Strand besuchen und in der Sonne braten. Nach einem Kilometer Fußmarsch erreichten wir auf Irrwegen endlich den Strand.



Schon nach einer Stunde brachen wir aber wieder zum Rückweg auf, da die Sonne sehr intensiv zu scheinen schien. Dafür entdeckten wir abermals am Abend einen schönen Platz direkt am Strand.

24.11.2010 Kilometerstand 2687 Tageskilometer 292

Schon in der Früh heizte uns die Sonne kräftig ein. So genossen wir unser Frühstück mit unserer eigens gemieteten Campinggarnitur im Grünen. Unser Ziel sollte der 200 km entfernte French Pass sein. Dieser war in der Nähe von Picton, an der Stadt, wo unsere Fähre zur Nordinsel ablegen sollte. Auch diese Strecke führte uns zum größten Teil in gebirgige Abschnitte, ein weiterkommen war entsprechend schwierig. Zwischendurch buchten wir für den 25. Nov. 18:05 Uhr per Internet die Fährüberfahrt nach Wellington. Unser Navi zeigte am Abend zwar nur mehr 35 km bis zum Ziel an, aber wir gaben uns geschlagen und nächtigten in der Nähe des French Passes.



25.11.2010 Kilometerstand 2975 Tageskilometer 132

Da wir uns die letzten 35 km „Extrembergstraßer“ nicht antun wollten, wendeten wir unser Vehikel und nahmen die Route nach Waikawa auf. Auch diese Strecke wartete mit hunderten von Kurven auf, ohne das das Meer zu sehen war. So legten wir einen Ruhetag an einer Bucht Nähe Picton ein. Ausgeruht kurvten wir dann in die 4000 Einwohner große Stadt und warteten bei einem Bier auf die Fährabfahrt.

Kirche in Picton:



Da wir erst um 21:15 Uhr planmäßig in Wellington ankommen sollten, kochten wir uns in der Warteschlange zur Fähre echte Frankfurter. Als Beilage gab es echtes „Bavaria bread“.



Die Überfahrt war sehr ruhig. Die 3 Stunden vergingen rasch.



Ankunft in Picton:



Im Finstern suchten wir dann wieder einen Schlafplatz. Unser Navi führte uns zu einem Strand, an dem Campen erlaubt war. Wie es hier wirklich aussah konnten wir nur erahnen, da wir absolut nichts sehen konnten.

26.11.2010 Kilometerstand 3107 Tageskilometer 108

Der Morgen präsentierte sich wieder einmal von der feinsten Seite. Jetzt konnten wir endlich sehen, wo wir waren:



Manfred zog es vor, sich an seinem Geburtstag etwas länger auszuschlafen:



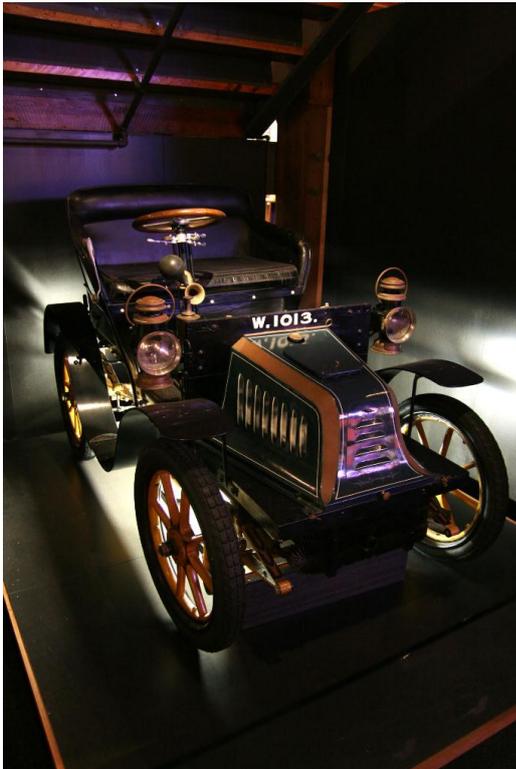
Da unsere Reiseführer einiges von der Stadt Wellington versprochen, wollten wir auch diese besichtigen. Bewaffnet mit Reiseführer, Fotoapparat und Videokamera streiften wir wie Profitouristen durch die Stadt.







Dabei besuchten wir das Wellington Museum.



Ein echtes Geburtstagskind:



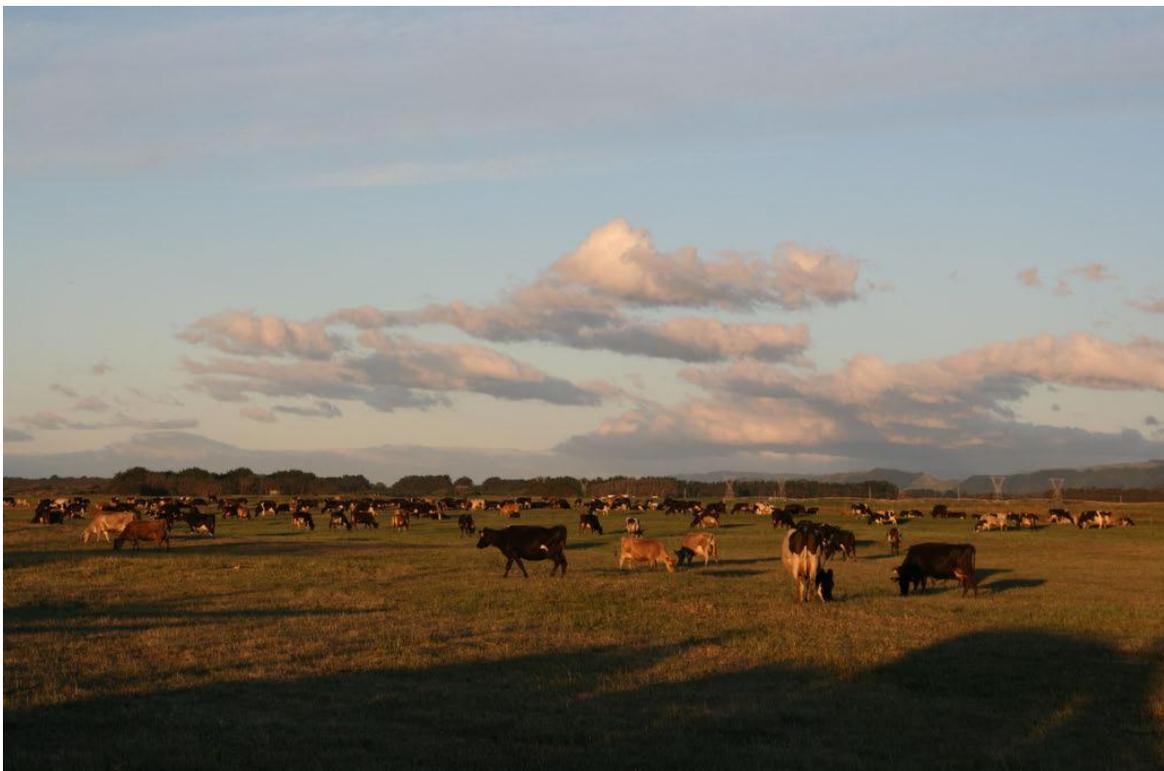
Im Te Papa Museum wurde uns die Tierwelt nähergebracht.



Bei den beiden gab es unserer Überraschung Gratintritt. Da uns dann doch der Trubel der Stadt reichte, düsten wir der Westküste entlang Richtung Norden.



Dadurch, dass 2 Drittel der Bevölkerung von Neuseeland auf der Nordinsel wohnen, ist auch das Verkehrsaufkommen relativ hoch. Den Highway stadtauswärts konnten wir deshalb stellenweise nur in Schrittgeschwindigkeit befahren. Genervt vom Verkehr, bogen wir zu ein paar Stränden ab, um einen Nachtplatz zu finden. Neben einer Weide



und 100 Meter vom Strand entfernt wurden wir fündig.

Manfreds Geburtstag haben wir anschließend, wie könnte es anders sein, mit einem saftigen Steak gefeiert. Ein paar Bier und etwas Wein, so glauben wir uns zu erinnern, hatten auch nicht gefehlt 😊.

27.11.2010 Kilometerstand 3215 Tageskilometer 394

Unser nächstes Ziel sollte das wunderschöne 280 km entfernte Napier sein. Neben angeblichen wunderschönen historischen Gebäuden versprach die Lage am Meer einiges Sehenswertes. Die Strecke war relativ eintönig, und die Fahrt dorthin kam uns ewig vor. Endlich angekommen, packten wir unsere Touristenutensilien und zogen voller Elan los. Offenbar wurden hier aber die Gehsteige eingerollt. Im gesamten Ortszentrum waren gerade mal eine Handvoll Leute zu sehen und bei den Gebäuden brachen bei uns gerade keine Begeisterungstürme aus.



Also hielten wir den Stadtrundgang kurz und planten unsere weitere Route. Da wir zum derzeit erloschenen Vulkan Ruapehu im Landesinneren fahren wollten, mussten wir unser Navi mit der „kürzesten Route“ dazu zwingen uns 200 km Umweg zu ersparen. Die folgende Route führte uns dafür über einige Kilometer Schotterstraßen, die wir aber mit australischer Erfahrung kaum geschwindigkeitsvermindert bezwangen. Alfred war also wieder in seinem Element.



30 km vor dem Tongariro Nationalpark, wo auch der Vulkan ist,



schlugen wir unser Nachtlager auf.

28.11.2010 Kilometerstand 3609 Tageskilometer 222

An der Südseite im Uhrzeigersinn beginnend umkreisten wir den Mt. Ruapehu.
Gegenverkehr:



Der eindrucksvolle Vulkan präsentierte sich leicht in Wolken gehüllt.



Das Whakapapa Village an der Ostseite ist der Ausgangspunkt für viele Wanderer. Wir zogen es vor, die letzten Kilometer mit dem Auto zu „besteigen“.

Ausblick auf den Vulkan Ngauruhoe:



Dann fuhren wir weiter zum Lake Rotopounamu. Hier stellte sich uns abermals die Frage: „Wer hat bloß diese Namen erfunden?“. Um den See bewundern zu können, war ein 20minütiger Fußmarsch notwendig. Voller Entschluss traten wir diesen in Wandermanier mit Sandalen an. Der See war zwar nicht atemberaubend, aber Bewegung schadet ja nicht, oder?

